

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

Montag, den 29. Juni 2009

Bei den Einschätzungen ergibt sich keine Veränderung im Vergleich zur Vorwoche.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	15.06.	Spannungsfeld kurzfristiger Unterstützung versus mittelfristige Belastung
Anleihen	bullish	15.06.	Erholungsbewegung kann sich in kommenden Wochen fortsetzen
US-Dollar	neutral	07.06.	Unterstützung in kommenden Wochen
Erdöl	bearish	19.06.	Korrektur nach „Ziel“erreichung
Edelmetalle	bullish	24.11.	US-Dollar-Entwicklung entscheidender Impulsgeber

Interpretation des aktuellen CoT-Reports

Von Alexander Hirsekorn

Der aktuelle CoT-Report vom 24.06.2009 weist neue Extrempositionierungen der Commercials im Bereich Energie (Heizöl), Sonstiges (Magerschwein, Bauholz)) auf.

Aktien: Kurzfristige Überverkauftheit stützt zunächst noch, übergeordnet überwiegen negative Aspekte, so dass keine neuen Bewegungshochs zu erwarten sind, auch wenn die Risikoneigung im Technologiebereich noch nicht gedreht hat

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	8.322,91	-181,76	-4.417	-919	-22.404	-21.485
S&P 500	895,10	-16,87	-63.005	+32.087	-234.512	-266.599
Nasdaq 100	1.424,46	-18,79	-4.018	+2.968	-29.976	-32.944
Russell 2000	489,77	-13,97	+12.578	-1.085	-19.444	-18.359

Die Kurse waren in allen Indizes rückläufig, die Positionsveränderungen der Commercials fallen wie nach einem großen Verfallstag üblich sehr groß aus. Bei fallenden Preisen haben die Commercials ihre jeweilige Netto-Short-Positionierung im S&P 500 und im Nasdaq 100 reduziert.



Die mangelnde Kaufbereitschaft (stark gesunkenes Handelsvolumen) ist ein Grund, warum die Kurse im S&P 500 per Saldo bereits seit Anfang Mai stagnieren. Der Aufwärtstrend ist dabei intakt, da sich in der abgelaufenen Woche ein leicht höheres Preistief gegenüber den Maitiefs bei 888 Punkten gebildet hat. Auf der Oberseite stellt der Bereich 925-930 Punkte eine starke Widerstandszone dar, das Zwischenhoch am großen Verfallstag lag bei 927 Punkten. Insofern lässt sich festhalten, dass der Aufwärtstrend seit März intakt ist, die Trendbewegung seit dem Preishoch am 08.05. aufgrund der kontinuierlich gesunkenen Volumina aber eher seitwärts lautet und dabei die wichtigen Koordinaten 925-930 Punkte auf der Oberseite und 875-890 Punkte auf der Unterseite lauten.

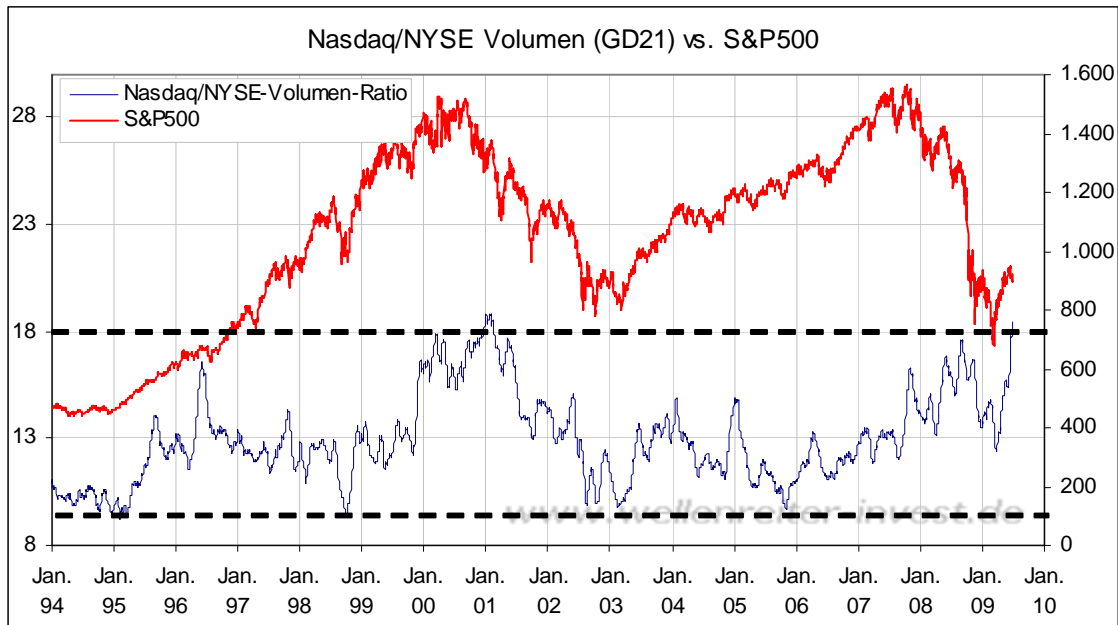


Der Bankensektor ist zuletzt auch bei uns etwas aus der täglichen Beobachtung verschwunden, da sich die Preise nur noch wenig bewegen. Das Junihoch im S&P 500 hat der Bankensektor nicht bestätigt, auf der Unterseite hat sich jedoch auch kein Momentum entwickelt. Es hat sich von einem sekundären Preishoch im Mai ein schleichender Abwärtstrend ohne Dynamik ausgebildet. Auf der Unterseite ist der Bereich von 32 Punkten als sehr starke Unterstützung anzusehen, auf der Oberseite sind 39/40 Punkte als starker Widerstand anzusehen.



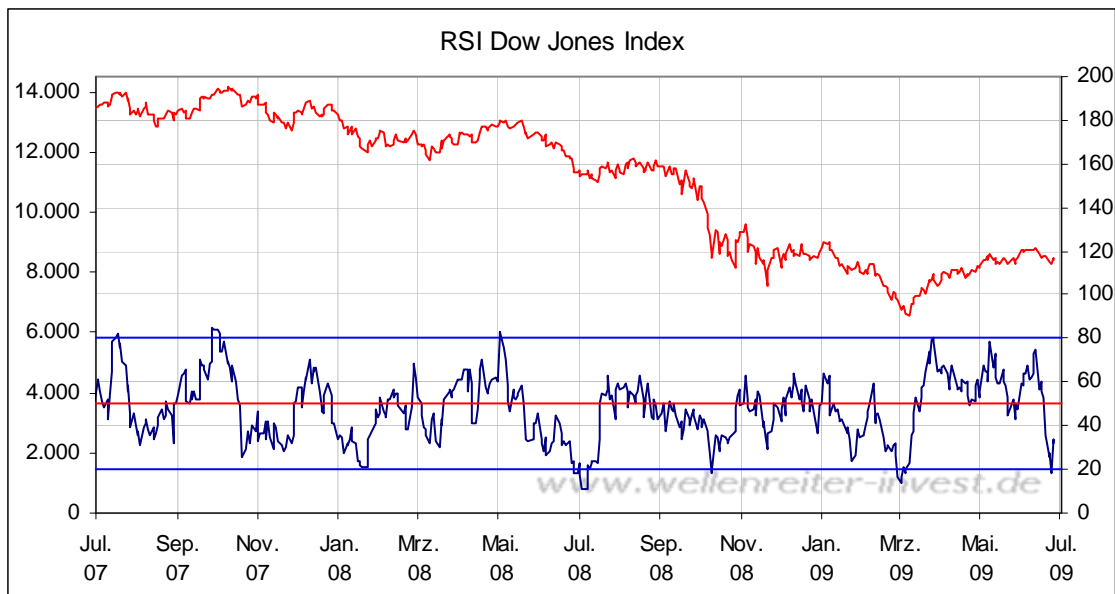
Ein neues Bewegungshoch im Juni konnte der Technologieindex Nasdaq 100 (oberer Chart) erzielen, er befindet sich in einem steileren Aufwärtstrend als der S&P 500. Der kurzfristige Aufwärtstrend wurde dabei am Freitag leicht verletzt, aber per Schlusskurs noch nicht überwunden. Auf der Oberseite ist der Bereich 1.500-1.510 als starker Widerstand anzusehen.

Die Phase der Outperformance der Nasdaq gegenüber dem S&P 500 ist intakt, das aber setzt am extrem hohen Volumen an der Nasdaq in Relation zur NYSE an.

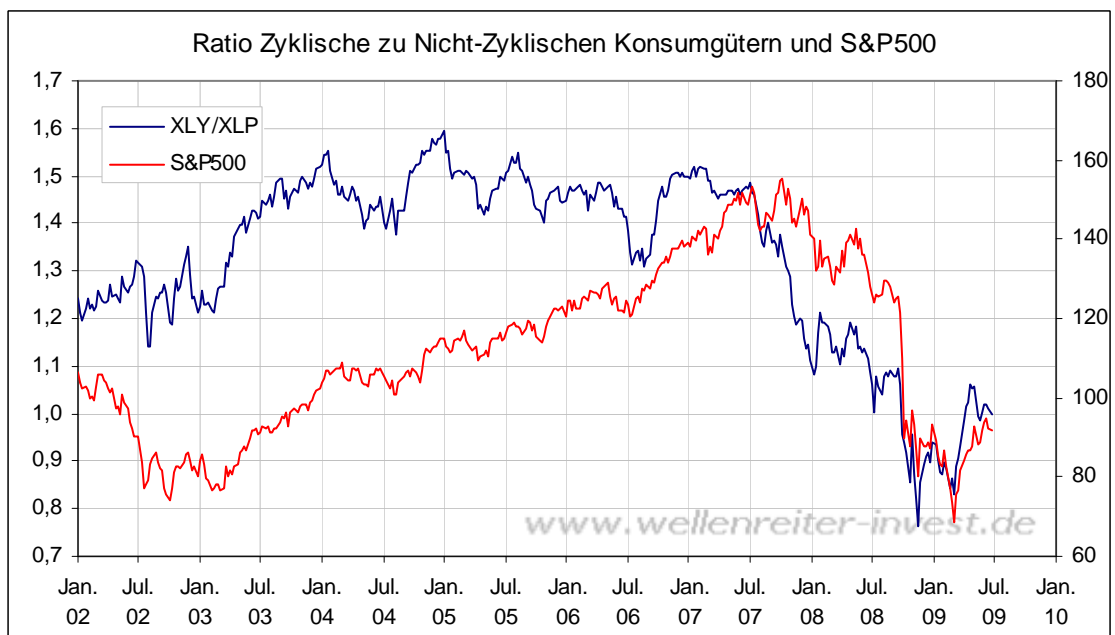


Insofern ist eine hohe Spekulationsneigung der Investoren erkennbar. Ähnlich hohe Niveaus gab es im Turnaroundjahr 2003 nicht zu beobachten. Ein ähnliches Niveau wurde lediglich im Januar 2001 erzielt. Dies war kein guter Zeitpunkt für eine optimistische Einschätzung für die kommenden Monate. Auch das hohe Niveau von Ende August/Anfang September 2008 beobachten bot sich nicht als einen guten Zeitpunkt für eine optimistische Einschätzung an.

Bei den Marktstrukturdaten zeigt sich weiterhin ein tendenziell kurzfristig überverkaufter Aktienmarkt.



Der RSI hat die überverkaufte Zone noch nicht verlassen und lässt eine weitere Erholung der Kurse zu.



Beim Blick auf die relative Entwicklung von zyklischen zu nicht-zyklischen Konsumgütern ergeben sich gegenüber dem S&P 500 immer wieder bedeutende Divergenzen. Im März 2003 bildete die Ratio bereits das dritte höhere Bewegungstief aus, ab Juni 2007 neigte sie zu signifikanter Schwäche, so dass sich vor allem im Oktober 2007 eine signifikante Divergenz gebildet hatte. Im März 2009 konnte man zuletzt eine positive Divergenz beobachten, da die Ratio ein höheres Tief als im November 2008 bildete. Jüngst hat die Ratio das neue Bewegungshochs des S&P 500 im Juni *nicht* mehr nachvollziehen können, so dass sich eine negative Divergenz gebildet hat. Diese Divergenz kann sich im Rahmen

einer korrektiven Phase wieder auflösen, aber sie ist momentan ein weiteres Mosaiksteinchen auf der bearishen Argumentationsseite.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

Es ergibt sich ein Spannungsfeld zwischen den kurzfristigen Indikatoren, die in der vergangenen Woche ein stark überverkauftes Terrain erzielt haben und den übergeordneten Indikatoren, die eine weitere Preisschwäche erwarten lassen. Insofern ist zu erwarten, dass die Indizes angesichts des Mangels an Kaufinteresse ihr Junihoch nicht überwinden werden können und eine weitere Phase der Preisschwäche zu erwarten ist.

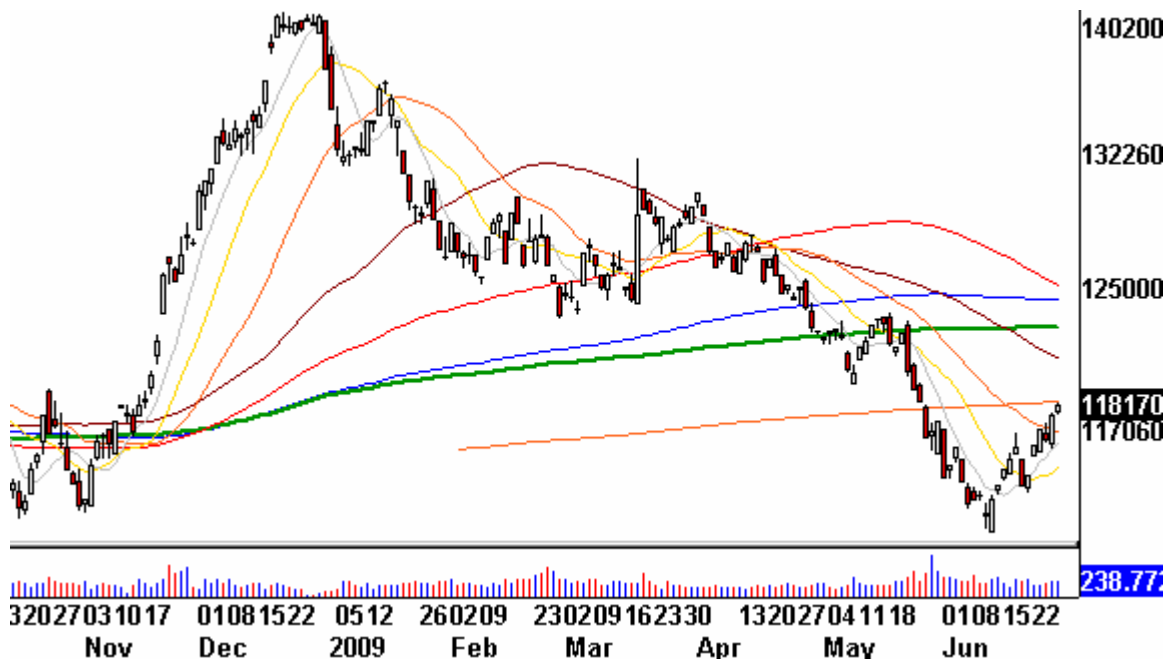
Die Einschätzung für den US-Aktienmarkt verbleibt auf neutral.

Anleihen: Die „Anti-Aktien“ in Erholungsbewegung, übergeordnet starker Widerstandsbereich bei 123/4 Punkten

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	117,07	0,02	+104.268	-1.938	+6.983	+8.921
10-year T-Notes	115,16	-1,08	+135.716	+11.795	-25.344	-37.139

An der Positionierung der Commercials hat sich in den letzten Wochen nur wenig verändert, weiterhin liegt in beiden Laufzeiten am langen Ende eine Netto-Short-Positionierung vor.

30jährige US-Anleihen Tageschart



Die dreißigjährigen Anleihen haben knapp oberhalb ihrer 2008er Preistiefs nach oben gedreht, in der letzten Handelswoche hat sich ein zweites höheres Preistief ausgebildet, so dass sich die Preiserholung fortsetzen sollte. Das zweite Standbein ist die Basis einer mehrwöchigen Erholungsbewegung. Als starke Widerstandszone ist der Bereich 123/4 Punkte anzusehen.

Fazit für den US-Anleihenmarkt:

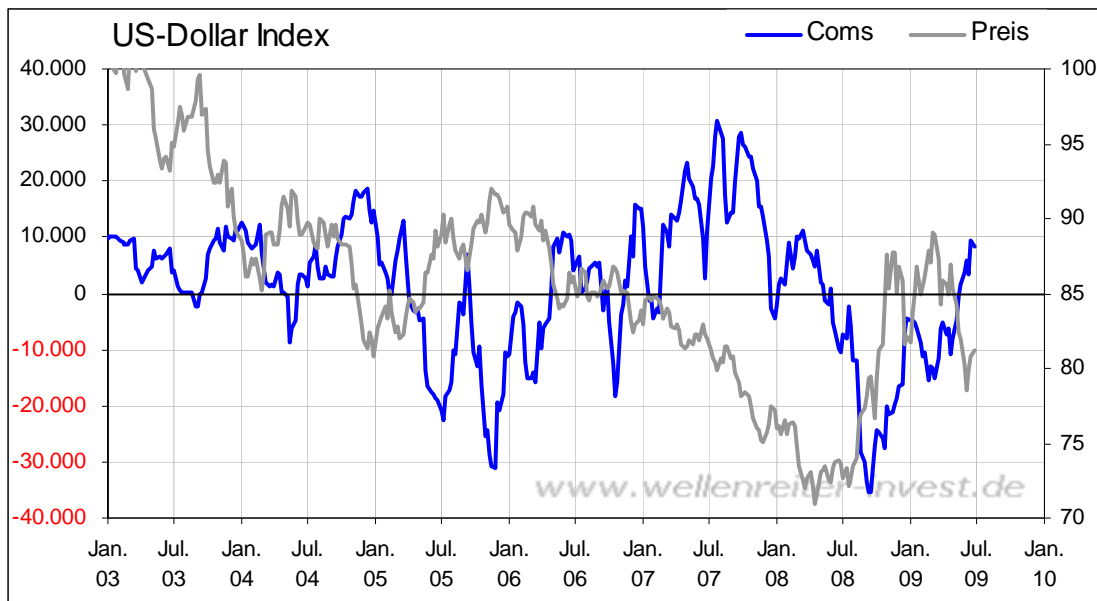
Die Steilheit der Zinsstrukturkurve hat wie erwartet ihren Maximalpunkt hinter sich gelassen, auch dieser Faktor dürfte im Zusammenhang mit der einsetzenden Schwäche der zyklischen Werte ein Hinweis darauf setzen, dass die Konjunkturerwartungen langsam wieder rückläufig sind. Insofern stellen die Anleihen zunächst wieder den „sicheren Hafen“ (wenn auch nur temporär) dar.

Die Einschätzung der Anleihen verbleibt auf bullish.

Devisen: US-Dollar-Entwicklung ist der Schrittmacher der Marktentwicklung in 2009, Widerstand 1,44 US-Dollar für den Euro/US-Dollar von sehr hoher Bedeutung, zunächst Korrektur zu erwarten

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	80,1750	-0,9550	+8.336	-934	-341	+593
Euro	1,4073	0,0190	-26.943	-2.709	+2.386	+5.095
Schweizer Franken	0,9369	0,0186	-23.093	-9.243	+770	+10.013
Japanischer Yen	1,0496	0,0118	+1.167	-10.306	+1.979	+12.285
Britisches Pfund	1,6446	0,0050	+11.145	+3.099	+1.162	-1.937

Der US-Dollar-Index gab weiter nach, die Commercials bleiben weiterhin relativ deutlich long positioniert.



Zuletzt waren die Commercials lediglich im März 2008 etwas stärker long positioniert, damals bildete sich ein Preistief aus. Insofern sollte das Preistief im 78er Bereich eine gute Unterstützung darstellen und eine Gegenbewegung unterstützen.



Der Euro/US-Dollar als Schwergewicht des Index hat die preisliche Unterstützung bei 1,3740 US-Dollar erfolgreich verteidigen können und in der vergangenen Woche ein

zweites höheres Preistief ausgebildet. Ein solches Preistief ist üblicherweise das Sprungbrett für eine neue Aufwärtsbewegung, da dann eine Korrekturformation beendet ist. Durch das zweite höhere Preistief wird zudem eine hohe Trendstärke sichtbar, die demnach bullish in Form von steigenden Kursen zu werten ist. Als Widerstand hat sich jedoch zuletzt ein sekundäres Preishoch bei 1,4140 US-Dollar erwiesen. Kann dies überwunden werden, was aus charttechnischer Sicht zu erwarten wäre, dann rückt der Bereich 1,43/44 US-Dollar wieder in den Fokus. Kann der Widerstand jedoch nicht überwunden werden, dann wird der Bereich 1,3740 US-Dollar wieder in den Fokus rücken, der Aufwärtstrend verläuft momentan mit steigender Tendenz bei 1,36 US-Dollar in der kommenden Woche.

Die Entwicklung des Euro/US-Dollar-Wechselkurses ist ein sehr wichtiger Inter-marktfaktor im ersten Halbjahr 2009 gewesen, da der US-Dollar als der „neue“ Carry Trade angesehen werden kann, der den Yen/US-Dollar abgelöst hat. Eine Verschuldung in Yen lohnt nicht mehr, da sich die US-Notenbank für den japanischen Weg entschieden hat und eine Nullzinspolitik verfolgt. Aus volkswirtschaftlicher Sicht schwächt eine Nullzinspolitik den Binnenkonsum, wenn sich Sparguthaben nicht mehr verzinsen. Ein solcher Satz mag zunächst falsch klingen, ist es aber nicht, wenn man bedenkt, dass die Kreditvergabe insgesamt gestrafft wurde: Aus Krediten – selbst wenn sie nicht mehr teuer sind – kann kaum noch Konsum generiert werden. Und als Sparer ist der Konsument nicht mehr in der Lage, einen vernünftigen Zins zu erwirtschaften, den er für den Konsum nutzen könnte.

Nun fahren die großen Währungsblöcke USA, Europa und Japan quasi gemeinsam eine Nullzinspolitik, was historisch einmalig ist, aber im Euroraum sind die kurzfristigen Zinsen noch immer etwas höher. Bei einer positiven Einschätzung der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung ist es jedoch wahrscheinlich, dass sich die Spekulanten in US-Dollar verschulden und damit Long-Positionen in Aktien und Rohstoffen aufbauen. Werden sie Risikoaverser, weil sie die zukünftige Entwicklung negativer einschätzen, dann werden die bestehenden Short-Positionen im US-Dollar schließen und damit die US-Dollar-Nachfrage steigern.

An diesem Punkt kommen wir zu den Vorüberlegungen bei den Aktien, es zeigten sich bereits Anfang Juni etliche bearische Divergenzen - u.a. Dow Jones Transportation Average hat das neue Bewegungshoch im Dow Jones Industrial Average nicht mehr nachvollzogen, das Kaufinteresse sackte kontinuierlich ab (sinkendes Handelsvolumen), die Aufwärtsbewegung wurde deutlich selektiver (negative Divergenzen im Aufwärtstrend und im McClellan Oszillator), die spekulative Neigung nahm hingegen zu (sehr

hohes relatives Volumen an der Nasdaq gegenüber der NYSE) und zyklische Werte neigen relativ zur Schwäche – und diese halten an.

Insofern ist die US-Dollar-Entwicklung mit einem Preistief Anfang Juni ein Spiegelbild der Risikoneigung der Investoren, die sich zudem mit einem Preistief am Anleihenmarkt abrundet. Der Trend geht zuletzt zu mehr Defensive, so dass die bullische Charttechnik für den Euro/US-Dollar an sich im Einklang steht mit der Entwicklung des S&P 500. Die Marke von 1,4140 US-Dollar ist quasi gleichzusetzen mit dem Bereich von 925/930 Punkten im S&P 500, beide Märkte notieren in der Nähe ihrer sekundären Preishochs. Beide Chartbilder lassen einen Anlauf auf die Junihochs zu (marginal tiefer oder höher ist eher von sekundärer Bedeutung), aber die kommerzielle Positionierung im US-Dollar-Index ist zumindest als ein weiteres Mosaiksteinchen anzusehen, dass die Aufwärtsbewegung seit März am Auslaufen ist und das dritte Quartal wesentlich holpriger verlaufen dürfte. Die Basisannahme für das zweite Halbjahr 2009 ist jedoch, dass die (richtige) Antwort auf die Frage nach der Werteentwicklung des US-Dollars der Schlüssel für die Entwicklung der anderen Märkte sein wird, da sich an der Notenbankpolitik bis zum Jahresende mit hoher Wahrscheinlichkeit nichts ändern wird.

Ergo heißt die Frage aller Fragen: Quo vadis, US-Dollar?

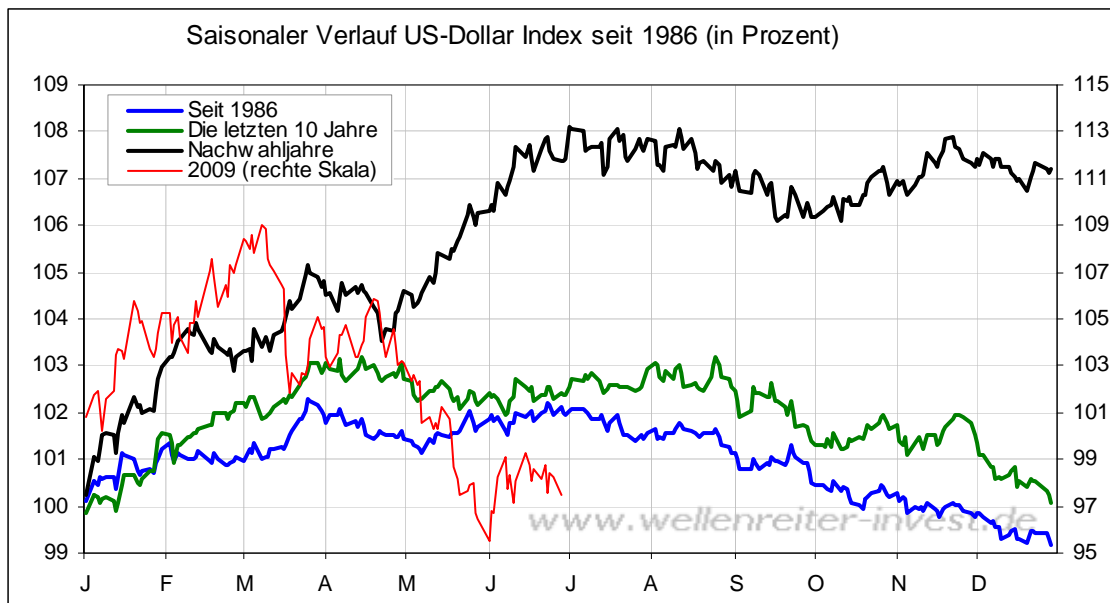
Übergeordnet lautet zuletzt die Antwort auf diese Frage, wenn man die „Experten“ (pardon, die Banken) befragt, dass ein Comeback des US-Dollars ansteht, da der US-Dollar unterbewertet sei. <http://tinyurl.com/kqnh22>
Besonders misstrauisch macht mich persönlich, dass die Experten der US-Währung einen **starken** Anstieg zutrauen.

Der Ausblick (Einschätzung der Banken) für 2009 ist einsehbar unter:

<http://www.wellenreiter-invest.de/Wordpress/?p=87>

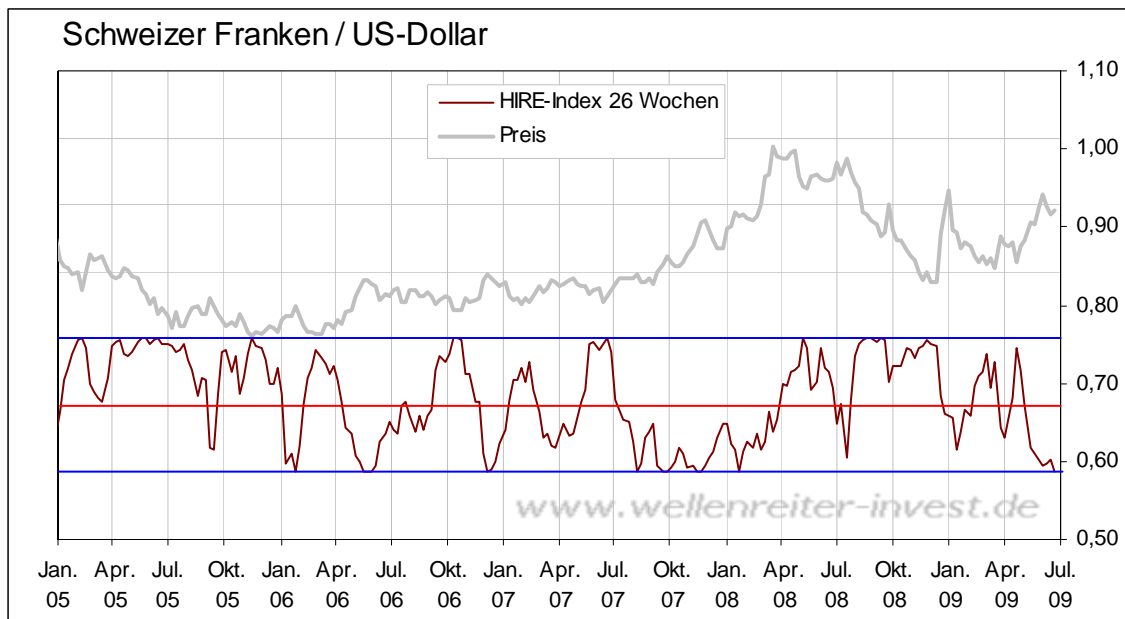
Das auffällige am 2009er Ausblick war der Optimismus der Banken im S&P 500, wo sich ab 950 Punkten eine Bremszone ergibt, bei Erdöl ab 65 US-Dollar (ich schrieb versehentlich 55 US-Dollar) und im Euro/US-Dollar ergibt sich erst mit Kursen von 1,44 US-Dollar eine Schiefelage. Der Ausblick der Banken für 2008 ist einsehbar via pdf im Aboraum (inklusive 2007er Ausblick) und Kommentierung im Blog:

<http://www.wellenreiter-invest.de/Wordpress/?p=61>



Übergeordnet ist ein starker US-Dollar-Anstieg wenig wahrscheinlich, kurzfristig ist eine Gegenbewegung jedoch durchaus wahrscheinlich. Neben der Positionierung der Commercials ist auch das saisonale Bild ein Indiz für eine zumindest stabile Entwicklung des US-Dollars in den kommenden Wochen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt aus der kurzfristigen Perspektive ist das Verhalten der Notenbanken. Am vergangenen Mittwoch hat die Schweizer Notenbank am Devisenmarkt interveniert. Im letzten Jahr toppte der Euro/US-Dollar knapp unterhalb der Marke von 1,60 US-Dollar, als die Notenbank mit verbalen Interventionen den Anstieg stoppte. Die Schweizer agierten aber nach zuvor erfolgten verbalen Interventionen direkt im Markt, so dass sie eine härtere Gangart gewählt haben. Insofern stellt sich die Frage, ob die Schweizer mit ihrer Politik mittelfristig erfolgreich sein werden oder ob die Marktkräfte im zweiten Halbjahr stärker sein werden.



Kurzfristig stehen die Chancen auf einen schwächeren Schweizer Franken gegenüber dem US-Dollar recht gut, auch wenn die reine kommerzielle Netto-Short-Positionierung kein Extremum erreicht. Aber das saisonale Bild ist zumindest ab September positiv im Sinne eines steigenden Schweizer Frankens gegenüber dem US-Dollar zu werten.

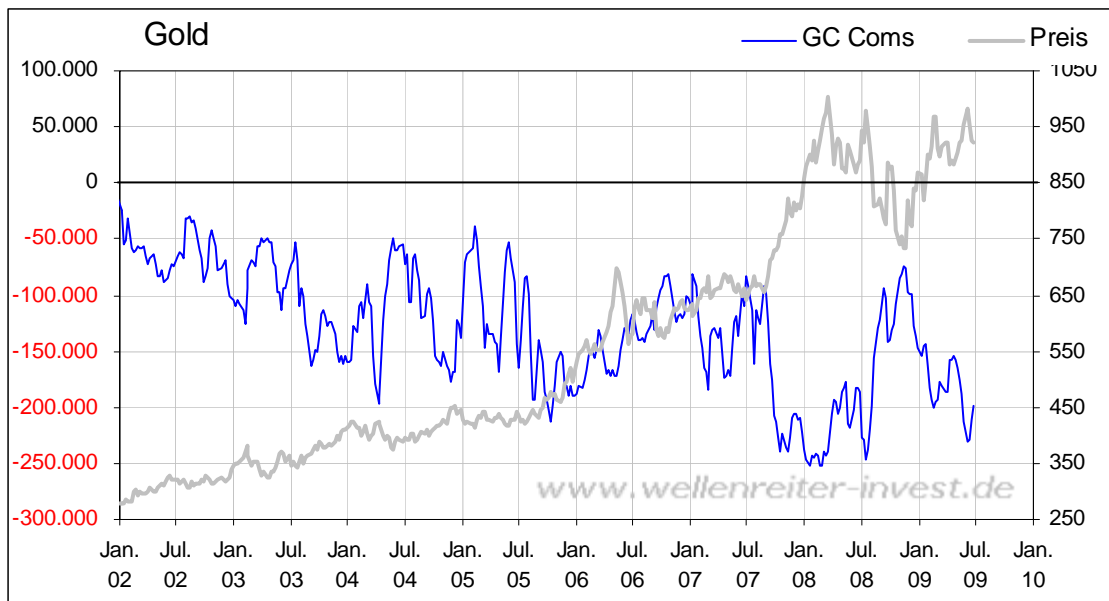
Fazit für den US-Dollar:

Der US-Dollar-Entwicklung war das Barometer für die Entwicklung der anderen Märkte. Daran dürfte sich auch im zweiten Halbjahr 2009 nichts ändern. Die Marke von 1,44 US-Dollar ist für den Euro/US-Dollar die entscheidende Marke im Jahresverlauf, die jedoch in den kommenden Wochen nicht überquert werden dürfte. Die Einschätzung für den US-Dollar-Index verbleibt daher bei neutral.

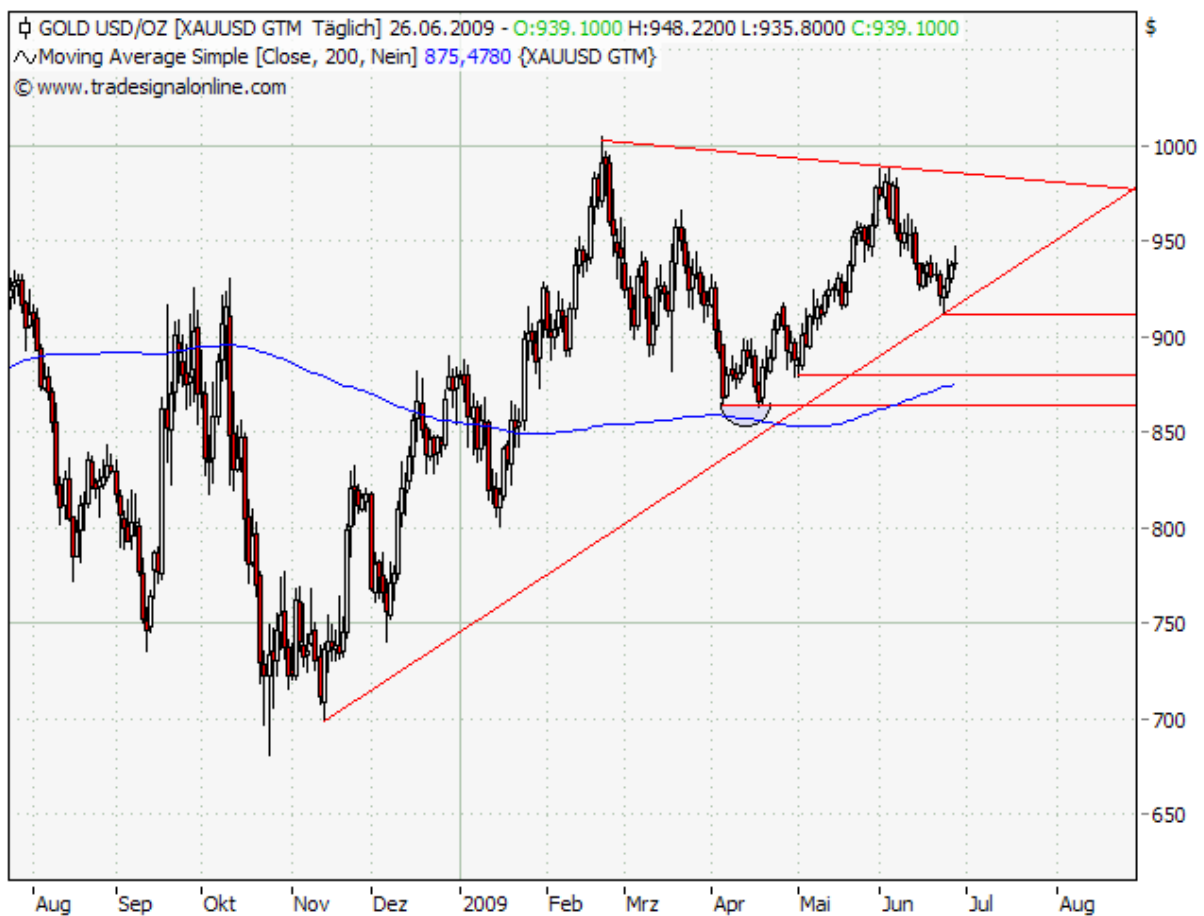
Edelmetalle: Goldpreis in US-Dollar und Goldpreis in Euro dürften im zweiten Halbjahr analog laufen, US-Dollar-Entwicklung als Impulsgeber

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	926,15	-7,95	-194.430	+12.938	+3.699	-9.239
Silber	13,84	-0,36	-41.993	+3.609	+473	-3.136
Platin	1.157,50	-57,50	-12.581	-249	-104	+145
Kupfer	219,40	-5,85	+20.601	+5.639	-651	-6.290

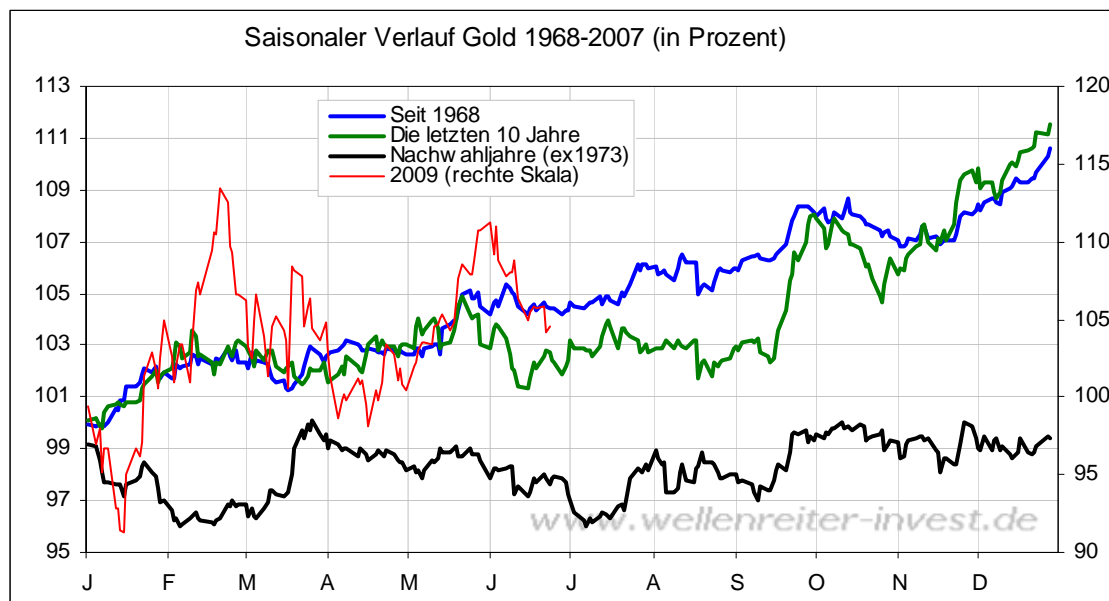
Noch einmal Preisverluste standen bei den Edelmetallen an, gerade bei Gold bleibt trotz der Kursverluste die Netto-Short-Positionierung der Commercials auf einem hohen Niveau.



Die Commercials besaßen vor großen Kurszuwächsen regelmäßig Netto-Short-Positionierungen von maximal 100.000 Kontrakten. Eine solch „niedrige“ Anzahl konnte im September und im November 2008 beobachtet werden, aktuell liegt die Positionierung der Commercials auf einem weiterhin hohen Niveau. Insofern wäre eine abermalige Preisschwäche von Gold in Verbindung mit einer US-Dollar-Stärke zu erwarten, um dann eine günstigere Ausgangslage für einen deutlichen Preisanstieg zu ermöglichen.



Die reine Charttechnik für den Goldpreis ist grundsätzlich weiterhin positiv zu werten, es haben sich zuletzt kontinuierlich steigende Tiefpunkte von Oktober/November 2008 aus gebildet. Auf der Oberseite bilden sich seit März 2008 jedoch auch niedrigere Hochpunkte, so dass erst einer dieser Hochpunkte überwunden werden muss, um die nächste Aufschwungsphase zu erreichen. Ausgehend vom Märzhoch 2008 wirken die Bewegungen generell korrigierend, insofern wäre eine weitere „Warteschleife“ nicht überraschend.



Die überragende Bedeutung für die Goldpreisentwicklung (in US-Dollar) spielt die Entwicklung des US-Dollar-Kurses, die bereits erörtert wurde. Der saisonale Verlauf von Gold erreicht üblicherweise im Juni ein Preistief (am 23.06.09 bei 912,7 US-Dollar), aber erst ab August/September beginnt üblicherweise eine deutliche Anstiegsphase. Insofern spiegelt sich in der Goldpreisentwicklung nicht nur die US-Dollar-Entwicklung, sondern angesichts der Tatsache, dass am US-Aktienmarkt die Handelsvolumina bereits seit Mai signifikant nachgelassen haben, ist in 2009 mit einem relativ zeitigen Erwachen der Handelstätigkeit nach dem Urlaubsmonat August zu rechnen.



Bei der Bestimmung des Goldpreises in US-Dollars ist zudem der Blick auf die Goldpreisentwicklung in anderen Währungen hilfreich. Der letzte Goldpreisanstieg in US-Dollar bis Anfang Juni spiegelte sich im Goldpreis in Euro nicht wieder. Dies stellt eine bearische Divergenz dar, da die Goldpreisentwicklung relative Schwäche offenbarte. Das Oktober/Novembertief 2008 wurde hingegen vom Goldpreis in Euro nicht mehr bestätigt, eine bullische Divergenz, die steigende Preise erwarten ließ.

Der Status Quo am Ende des ersten Halbjahres ist ein per Saldo leicht steigender Goldpreis in US-Dollar und in Euro, so dass die Goldpreisentwicklung wieder trotz der temporären Abkopplungen zusammenpasst. Das letzte Preistief in der vergangenen Woche sieht nach einem preislichen Doppeltief aus, allerdings ist dieses noch nicht bestätigt. Sollten US-Dollar und Goldpreis (in US-Dollar) noch einmal korrigieren, dann könnte der Goldpreis in Euro stagnieren (Handelsspanne zwischen 650 und 700 Euro).

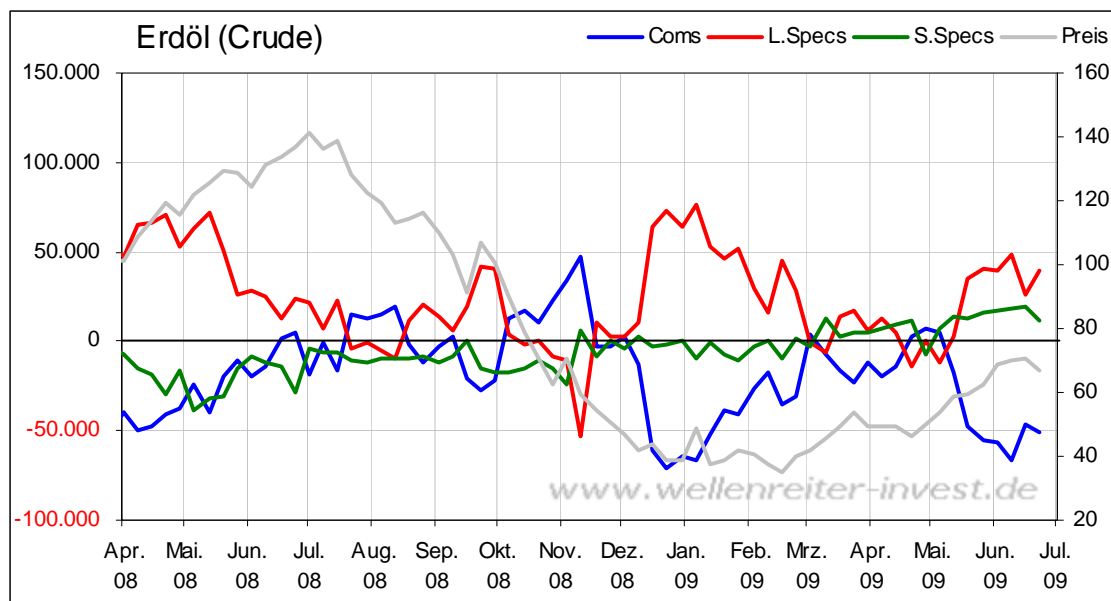
Fazit für den Edelmetallsektor:

Der Goldpreis ist weiterhin abhängig von der Entwicklung des US-Dollars als Reflations-trade. Saisonale Erwägungen sind erst ab August/September positiv für den Goldpreis zu werten. Die Einschätzung für den Goldpreis verbleibt weiterhin auf bullish.

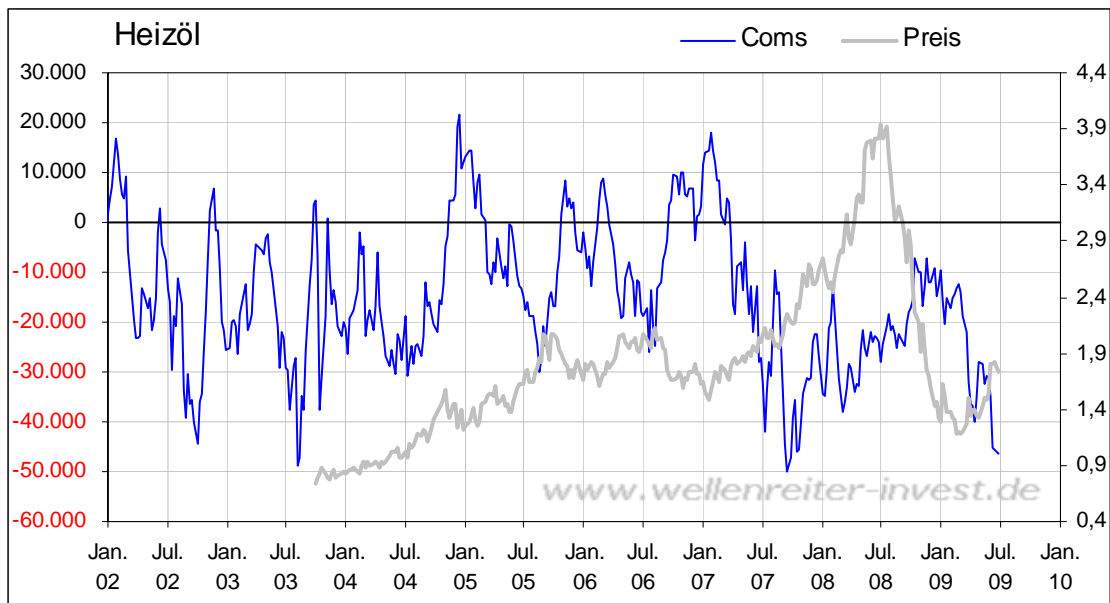
Energie: Erdölpreis hat die Kursziele erreicht, Korrektur und damit Preisschwäche als Konsequenz

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	68,51	-1,59	-51.357	-5.016	-41.691	-36.675
Erdgas	3,86	-0,24	+108.168	+3.216	+647	-2.569

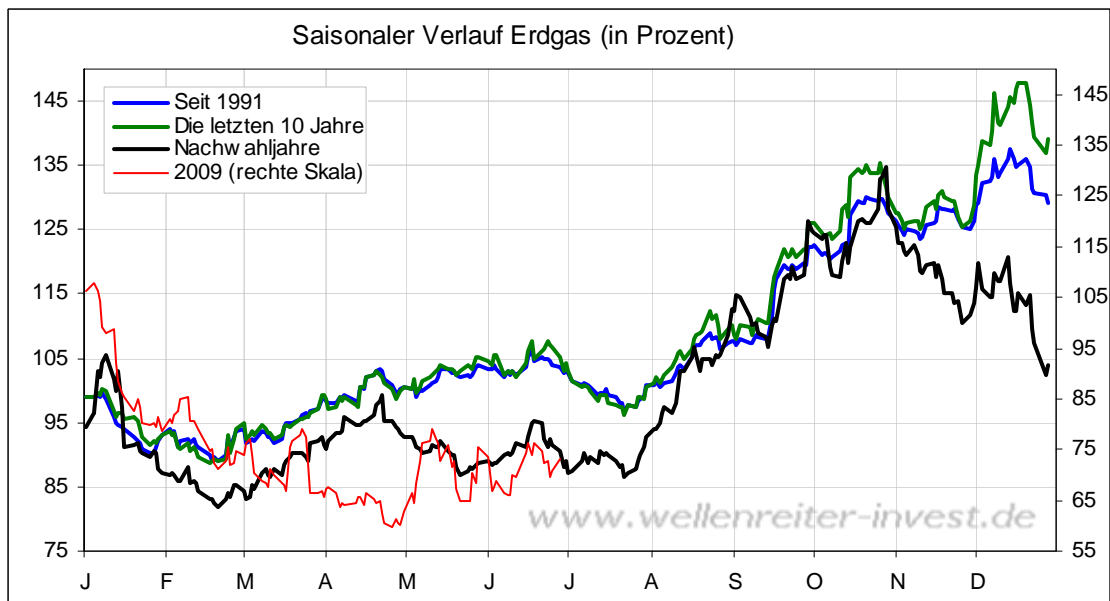
Der Erdölpreis hat zwar per Saldo leicht verloren, aber die Commercials bleiben relativ deutlich auf der Shortseite positioniert.



Der Preisanstieg seit Mai trägt spekulative Züge durch das Engagement der Hedge Fonds, dies zeigt sich auch in anderen Rohstoffen (siehe Kaffee und Weizen im folgenden Sektor). Die Entwicklung des Erdölpreises liegt zum einen an der Entwicklung des US-Dollars (in der Tendenz der kommenden Wochen etwas fester), aber zum anderen auch an der Entwicklung der Konjunktur/Aktienmarkt (in der Tendenz der kommenden Wochen schwächer). Die Einschätzungen der Banken für den Erdölpreis lag zwischen 66 und 80 US-Dollar, die OPEC wünscht sich einen Preisbereich von 70-75 US-Dollar. Alle Auguren haben ihren Wunschbereich mit einem Preishoch von 73,90 US-Dollar bekommen, insofern stellt dieser Bereich das Hoch der Aufwärtsbewegung dar, eine Korrektur ist die logische Konsequenz.



Die Netto-Short-Positionierung der Commercials erreicht ein neues Jahreshoch. Heizöl und Erdöl sind quasi 1:1 an einander gekoppelt, insofern ist die Positionierung der Commercials bei Heizöl ein weiteres Puzzleteil in der Annahme, dass der Erdölpreis getoppt hat.



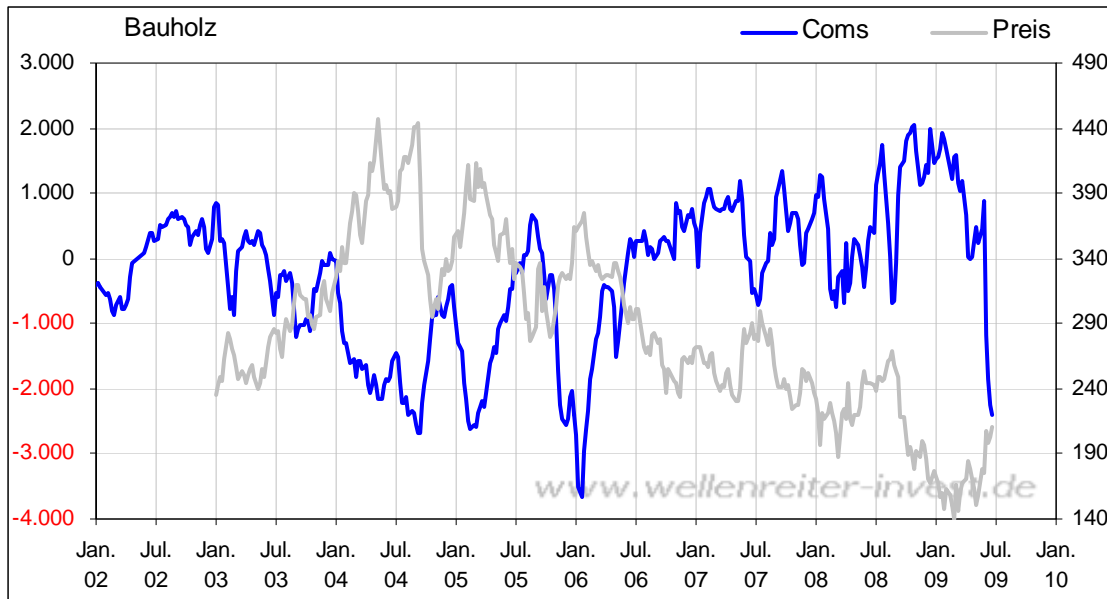
Auf die Beobachtungsliste gehört weiterhin der Erdgaspreis, der üblicherweise ab Ende Juli positiv tendiert.

Fazit für den Erdölmarkt: Die Energiepreise haben im Juni zunächst getoppt, analog zur Entwicklung des Euro/US-Dollars und des Aktienmarktes. Die Einschätzung für den Erdölpreis verbleibt bei bearish.

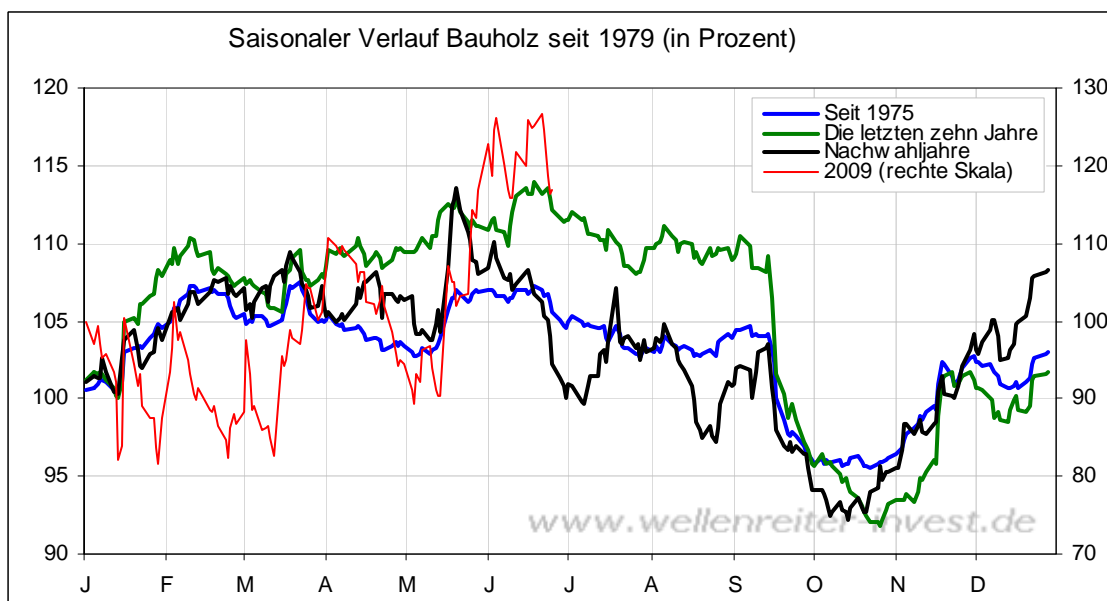
Agrar/Fleisch:

Saisonale Muster bei Kaffee, Weizen und Mais haben sich durchgesetzt, Sojabohnen sind der nächste Markt, der vor einer deutlichen Preisschwäche steht

Eine neue Extrempositionierung der Commercials liegt in dieser Woche bei Magerschwein und Bauholz vor. Da die Positionsveränderung bei Magerschwein marginal ausfällt, gilt zunächst der Blick dem Bauholz.

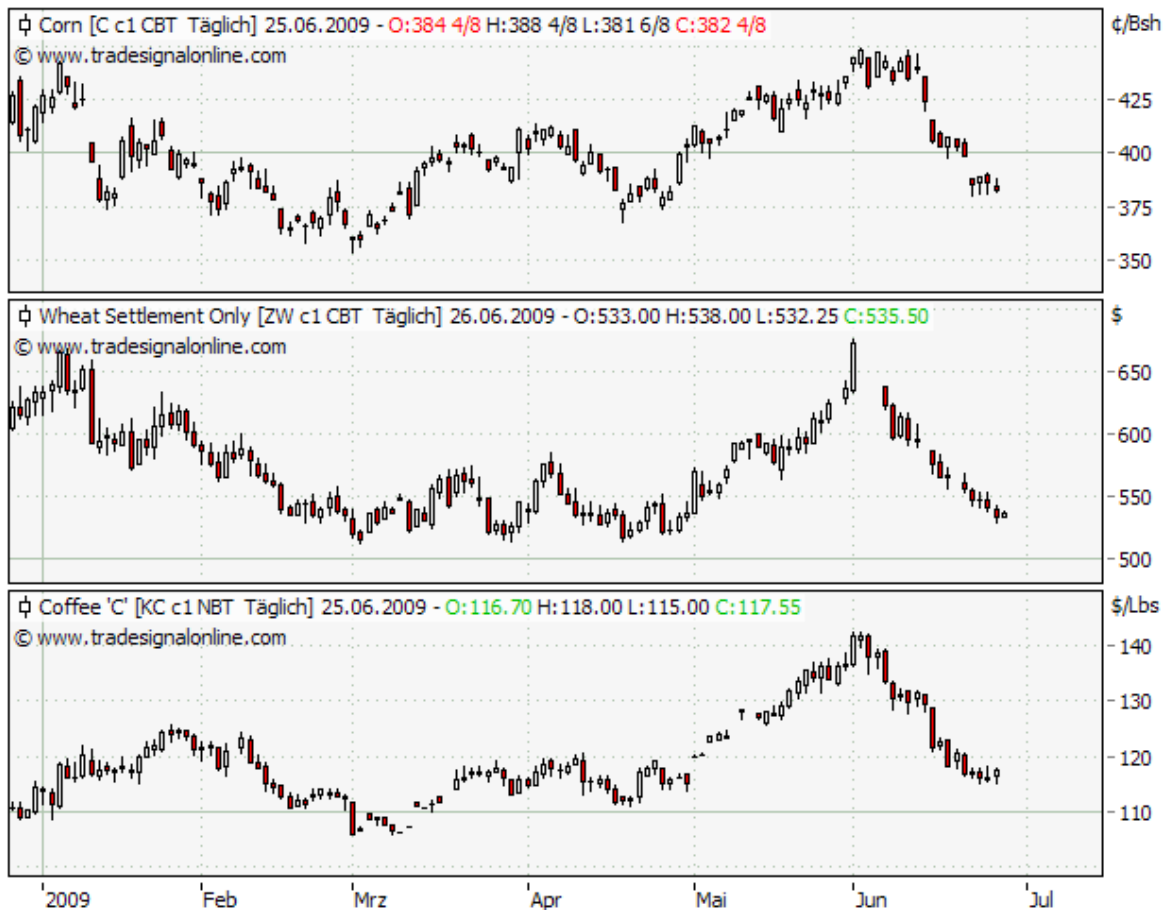


Die Commercials verkaufen die Erholung zuletzt sehr deutlich im Juni. Ihre Netto-Short-Positionierung erreicht das höchste Niveau seit über 3 Jahren, insofern sollte sich trotz der Wahrscheinlichkeit einer mittelfristigen Wende in Kürze ein Preishoch bilden, dem dann ein zweites höheres Preistief gegenüber Februar 2009 folgen wird.

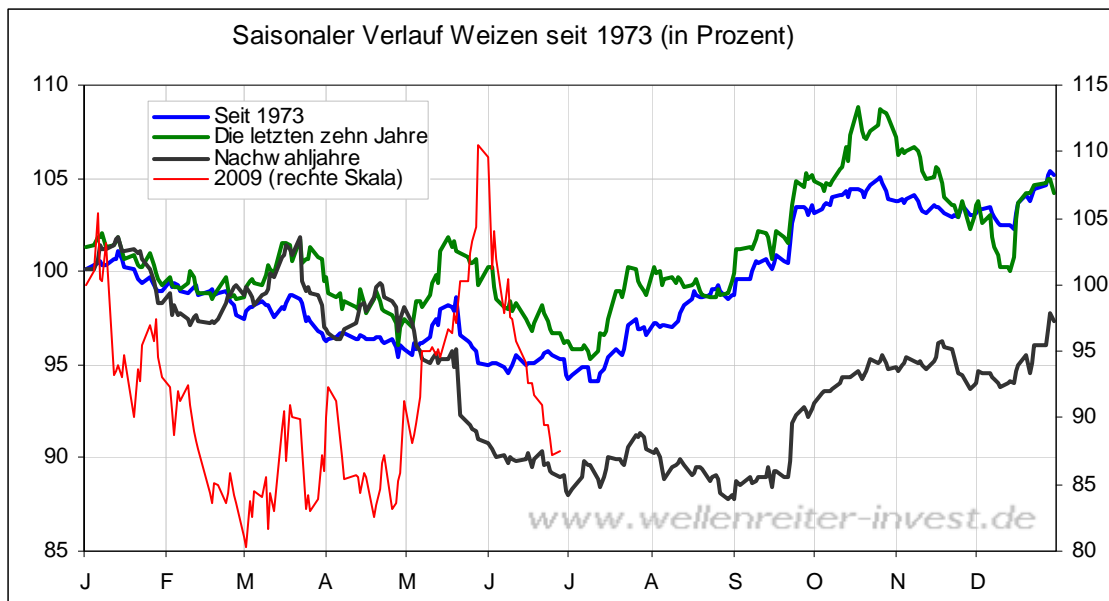


Aus saisonalen Überlegungen heraus ist zudem der Monat Juni der klassische Monat für ein Preishoch, erst im Oktober bilden sich dann Preistiefs bei Bauholz.

Ein kurzer Blick gilt an dieser Stelle noch den Absturzkandidaten des Monats Juni. Alle drei Märkte neigen aus saisonalen Überlegungen im Juni zur Schwäche.

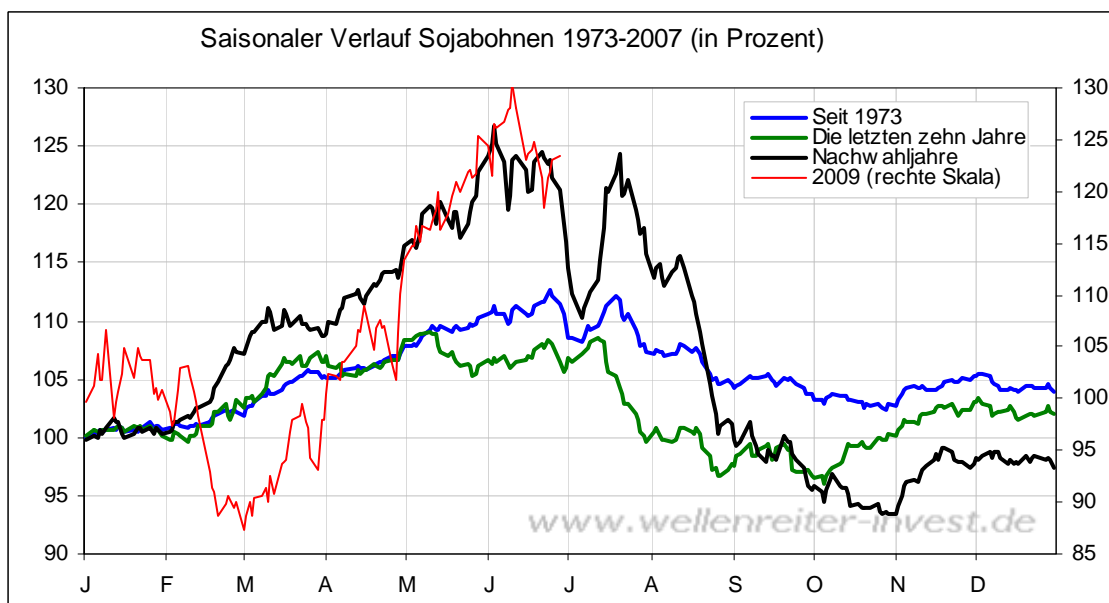


Der Weizenpreis profitierte in der spekulativen Bewegung im Mai deutlich, notiert aber nicht mehr weit von seinen Jahrestiefs entfernt.

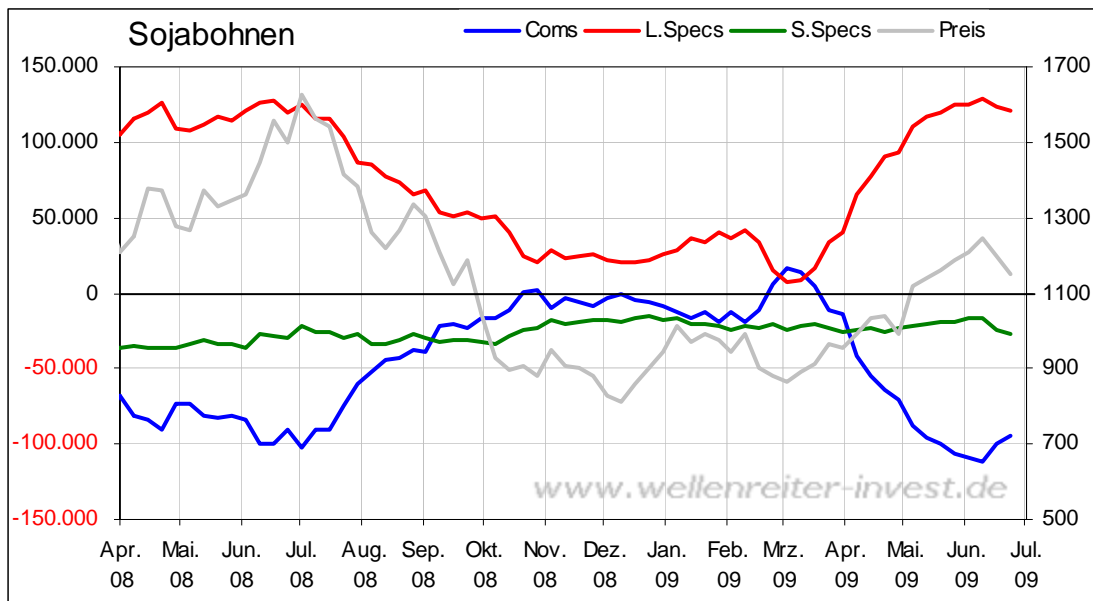


Der Monat Juli steht für Preistiefs bei Weizen.

Der nächste Absturzkandidat aus saisonalen Überlegungen ist der Sojapreis, die Commercials sind in Sojabohnen zudem sehr stark short positioniert.



Die saisonale Schwächeperiode hat mit dem Preishoch im Juni eingesetzt, die kommende potentielle Aufwärtsbewegung sollte scheitern und ein sekundäres Preishoch mit sich bringen, dies bildet sich üblicherweise Mitte Juli. Danach ist mit Preisschwäche bis Oktober zu rechnen.



Aus Sicht der Positionierung der Commercials und der Großspekulanten ist eine extrem große Schere zu beobachten, die anzeigt, dass viel spekulative „Luft“ in den aktuellen Kursen enthalten ist und niedrigere Preise in den kommenden Monaten wahrscheinlich sind.

Fazit/Ausblick

In der kommenden Handelswoche endet zunächst am Dienstag das erste Halbjahr. An diesem Tag ist die Veröffentlichung des Einkaufsmanagerindex aus Chicago wichtig, am Abend hält der Präsident der FED von St. Louis eine Rede zum Thema „Exit Strategies for the Federal Reserve“. Das zweite Halbjahr beginnt am Mittwoch mit der Veröffentlichung des ADP-Arbeitsmarktberichtes für Juni, danach folgt der ISM-Index für das Verarbeitende Gewerbe. Am Donnerstag folgt der monatliche „offizielle“ Arbeitsmarktbericht für Juni, die Vorzeitigung Veröffentlichung (statt Freitag) ist dem Umstand geschuldet, dass der Freitag kein Handelstag ist, da der US-Feiertag „Independence Day“ in diesem Jahr auf einen Samstag fällt und die Börsianer trotzdem einen Feiertag bekommen. Insofern ist am Donnerstag mit einem dünnen Handelsvolumen vor einem langen Wochenende zu rechnen.

Zu den Märkten.

2,0 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 1,1 Mrd., das Abwärtsvolumen 929 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 53% vom Gesamtvolumen. 27 neue Hochs standen 2 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 8.438 Punkten um 34 Zähler niedriger (-0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 919 Punkten um 1 Zähler niedriger (-0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 1.838 Punkten um 9 Punkte (+0,5%) höher; der Halbleiter-Index fiel um 0,1%.

Der Transport-Index endete bei 3.263 Punkten (+0,1%).

Größte Gewinner: Biotech; Größte Verlierer: Hausbau

Der T-Bond Future endete bei 118,17 Punkten (118,00).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,10 Punkten (80,73).

Crude Öl notiert aktuell bei 69,44 (70,63) und Erdgas bei 4,11 Dollar (3,88).

Der Goldpreis notiert aktuell bei 941 Dollar/Unze (942). Gold in Euro ist bei 668.

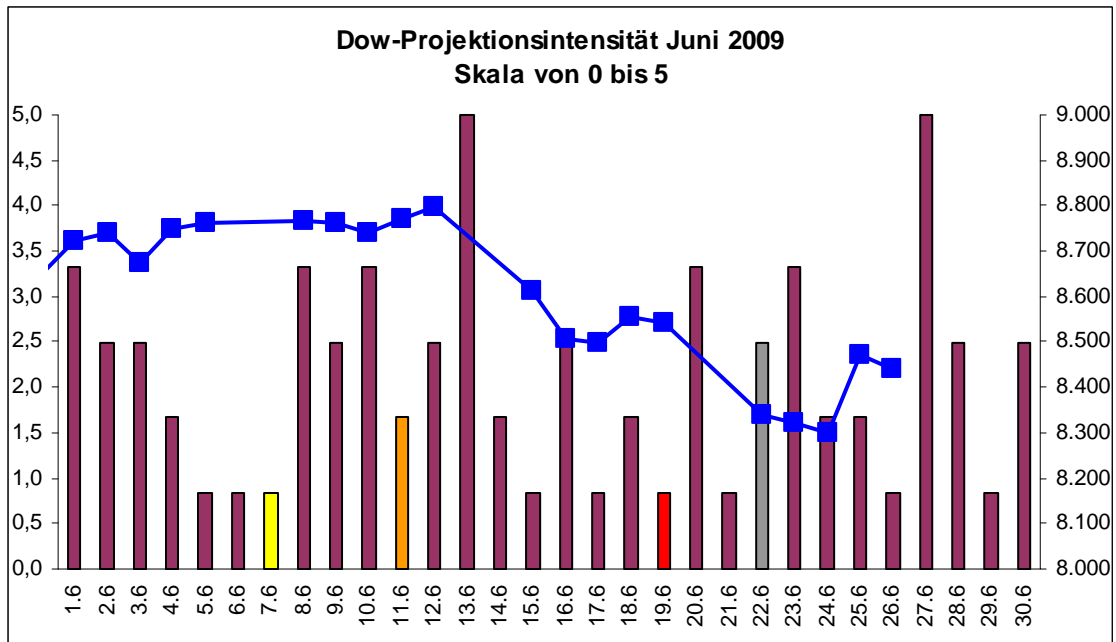
Silber befindet sich bei 14,15 Dollar (14,17).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 1,8% auf 354 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 144 Punkten. Newmont Mining verlor 58 Cent und endete bei 42,50 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 1,6% auf 25,93 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 26,53 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,81. Die Equity-PCR endete bei 0,69. Die OEX-PCR endete bei 1,07. Der ISE schloss mit 104.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>
Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

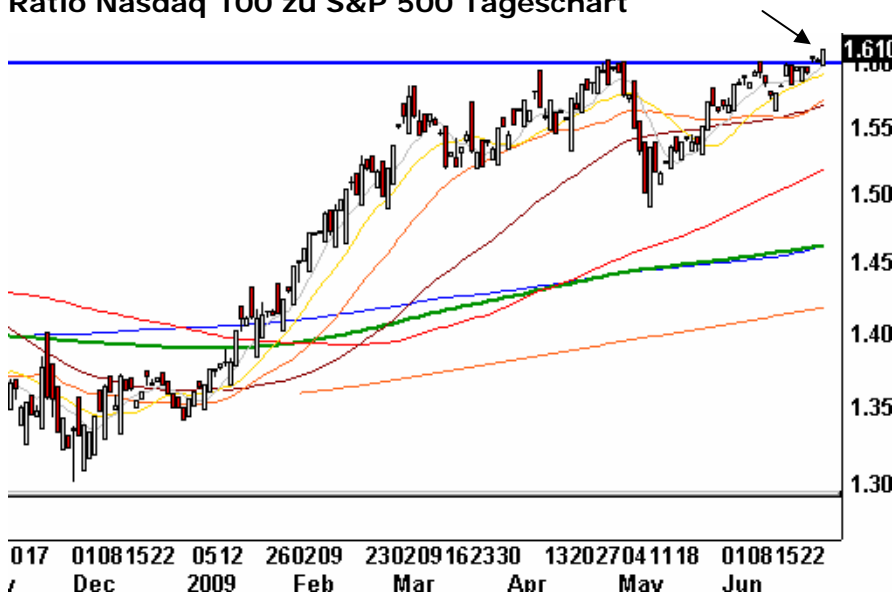
Zeitprojektionstage: 13.06., 27.06.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die um einen Tag verkürzte Handelswoche dürfte kaum Verbesserungen im Handelsvolumen erbringen. Ehr ist das Gegenteil der Fall. Viele US-Händler befinden sich traditionell in der Woche, in der der US-Unabhängigkeitstag stattfindet, im Urlaub. Das hohe Volumen am Freitag dürfte ein Zeichen für Glattstellungen im Vorfeld der „Feiertagswoche“ gewesen sein. Normalerweise ist die Zeit vor und um den 4. Juli eine bullische Zeit für die Aktienmärkte. Kurzfristig – Alexander Hirsekorn hat es erwähnt – weisen einige Indikatoren wie der RSI oder das Aufwärtsvolumen auf eine mögliche Fortsetzung der am Donnerstag begonnenen Aufwärtsbewegung hin.

Ratio Nasdaq 100 zu S&P 500 Tageschart



Es kommt hinzu, dass die Ratio des Nasdaq 100 (NDX) zum S&P 500 (SPX) am Freitag eine wichtige Widerstandslinie überwunden hat (oberer Chart). Die anhaltende Outperformance des Nasdaq 100 gegenüber dem S&P 500 ist üblicherweise eine bullische Komponente für den Gesamtmarkt.

Die potentielle SKS im Dow ist jedoch weiterhin nicht vom Tisch.

Dow Jones Index Tageschart



Schafft der Dow einen Schlusskurs oberhalb von 8.570 Punkten, wäre die rechte Schulter negiert. In diesem Fall wäre mit einer Fortsetzung des Aufwärtstrends zu rechnen. Sollte der Dow hingegen unter die Marke von 8.250 Punkten fallen, so wäre die SKS vollendet. In der Folgezeit wären tiefere Kurse zu erwarten.

Wir weisen darauf hin, dass für das Windowdressing der Fonds zum Halbjahresende noch zwei Tage verbleiben. Man wird einige irrationale Bewegungen von Einzelaktien, aber auch von Indizes sehen.

Wir bleiben bei unserer neutralen Markteinschätzung und sind gespannt, ob die am Montag zur Veröffentlichung anstehenden Daten zum Verbrauchervertrauen des Conference Boards ebenfalls positiver ausfallen, als es gemäß dem ABC-Verbrauchervertrauen erwartet werden kann. Sollten diese Daten hingegen negativ überraschen, könnte diese für die Börse zunächst negative Auswirkungen haben.

Absacker

Die Risiken im Bankensystem bleiben bestehen, meint die FAZ.

<http://tinyurl.com/n2vjoj>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.